

Angeklagte rechtfertigen sich vor IZRS-Prozess

BELLINZONA. IZRS-Mitglieder stehen ab Mittwoch vor Gericht. Im Vorfeld wehrten sie sich gegen die Vorwürfe.

Drei Mitglieder des Islamischen Zentralrats Schweiz (IZRS) müssen sich morgen vor dem Bundesstrafgericht verantworten. Die Bundesanwaltschaft (BA) wirft ihnen Terrorpropaganda vor. Hintergrund ist ein Video-Interview mit dem islamistischen Prediger Abdullah al-Muhaysini, das von IZRS-Präsident Nicolas Blanco und Sprecher Qaasim Illi abgesegnet und beworben worden sei. Macher ist der mitangeklagte Naim Cherni, «Kulturproduzent» beim IZRS. Den drei Beschuldigten drohen bis zu fünf Jahre Haft.

Das Verfahren sei politisch motiviert, sagten die Angeklag-



Blanco (M.), Illi und Cherni (r.) sind angeklagt. KEYSTONE
Video auf 20min.ch: Das sagen die IZRS-Vertreter.

ten gestern an einer Pressekonferenz. Es gebe keine Beweise dafür, dass Muhaysini der al-

Qaida angehöre. Blanco, Illi und Cherni sehen in Muhaysini einen «Brückenbauer der Re-

bellens». «Auch der Nachrichtendienst des Bundes bezeichnete ihn in einem Bericht so», sagt Illi. Die Angeklagten glauben, dass die Bundesanwaltschaft am IZRS testen will, wo Journalismus aufhört und wo Terrorpropaganda beginnt. Denn für die BA ist das Video Terrorpropaganda, für den IZRS hingegen eine journalistische Leistung. Die Angeklagten erklärten, dass sie sich «das Recht nehmen werden, nicht mit der Bundesanwaltschaft zu kooperieren». Die BA stütze sich auf wacklige Indizien.

Elham Manea, Politologin an der Uni Zürich, dagegen sagt: «Es gibt genug Anhaltspunkte, die zeigen, dass die Aussagen des IZRS realitätsfern sind.» Es gebe online genug Material, in dem Muhaysini etwa mit Selbstmordattentätern zu sehen sei und diese unterstütze. **vro**

20 Sekunden

E-Finance beliebter

BERN. Immer mehr Post-Kunden wickeln ihren Zahlungsverkehr online ab. 1,76 Millionen Kundinnen und Kunden nutzten 2017 das Online-Angebot E-Finance, gegenüber 1,74 Millionen im Vorjahr, wie das Bundesamt für Kommunikation (Bakom) mitteilte. **sda**

Wasser gegen Unkraut

SITTEN. Eine neue Behandlungsmethode aus Italien wird laut Waliser Staatskanzlei derzeit auf einem Gutsbetrieb des Kantons getestet. Die Technologie basiert auf der Besonderheit, dass nur Leitungswasser unter Hochdruck zum Einsatz kommt, um das Unkraut zu vertilgen. **sda**

Antiquitäten sind weg

GENÈ. In Genf sind Antiquitäten, die von der Justiz wegen Verdachts auf illegale Herkunft beschlagnahmt wurden, auf mysteriöse Weise aus einem Depot verschwunden. Die Objekte sollen einen Wert von vier Mio. Fr. haben. Ein Verfahren wurde eröffnet. **sda**

Handelsschüler warnte vor «Schlimmem»

BELLINZONA. Der Tessiner (19), der beschuldigt wird, einen Amoklauf geplant zu haben, soll am 8. Mai drei seiner Mitschüler via Snapchat gewarnt haben: «Es wird etwas Schlimmes passieren.»

Nach der ersten Prüfung sollten sie sofort nach Hause gehen. Gemeint war laut «La Regione» damit der 15. Mai, der erste von drei Abschlussprüfungstagen an der Handelsschule Bellinzona. **kaf**

«Schacher Seppli» gegen Rassismus



ZÜRICH. Die Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus will mit einer Version des Volkslieds «Dr Schacher Seppli» auf Alltagsrassismus in all seinen Ausprägungen aufmerksam machen. «Alltagsrassis-

mus ist in der Schweiz ein ernst zu nehmendes Problem, das viele Bereiche des öffentlichen Lebens sowie zahlreiche Menschen betrifft», so der Stiftungspräsident. **20M**

ANZEIGE